

### Mentoring: Neues Programm für Hausärzte

Der Hausärzterverband Nordrhein hat ein Mentorenprogramm mit dem Ziel gestartet, die Zahl der Niederlassungen bei den hausärztlichen Praxen zu sichern und zu erhöhen. Das Programm solle jungen Hausärztinnen und Hausärzten den Start in die Niederlassung erleichtern und sie beispielsweise beim Umgang mit dem kassenärztlichen Versorgungs- und Abrechnungssystem unterstützen, teilte der Verband mit. Als Mentoren fungieren langjährig tätige Vertragsärzte. Sie sollen durch spezielle Schulungen auf die Aufgabe vorbereitet werden, junge Ärzte bei der Gründung einer Hausarztpraxis kompetent zu begleiten. Mit dem Programm, das im Rahmen des Nordrheinischen Hausärztetages in Köln (siehe auch Seite 9) vorgestellt wurde, wolle der Hausärzterverband eine Lücke im Beratungsspektrum des medizinischen Berufsstandes schließen. Informationen unter [www.hausaerzte-nordrhein.de](http://www.hausaerzte-nordrhein.de), E-Mail: LV-No@hausaezteverband.de, Tel.: 02203 5756-2900. bre

### Bonn: Studienberatung

Am Donnerstag, 23. Juni 2016, veranstaltet die Universität Bonn zum vierten Mal den „Langen Abend der Studienberatung“. Von 17 bis 21 Uhr stellt die Uni im Hauptgebäude ihr Studienangebot vor. Interessierte können sich in Vorträgen oder auch persönlich an den Ständen der Studienbereiche beraten lassen zu Fächerwahl, Bewerbung, Studienfinanzierung oder Auslandsstudium. Auch Tipps für den Studieneinstieg werden gegeben. Nähere Informationen und eine Bildergalerie der vergangenen Beratungsabende finden sich unter [www.langerabend.uni-bonn.de](http://www.langerabend.uni-bonn.de). bre

## Mail aus Bonn

Die Semesterferien sind gerade vorbei, da holt uns die Neuroanatomie in die Realität des vierten Semesters zurück. In Bonn ist das gewissermaßen das „Follow up“ der anatomischen Fächer. Die Probleme begannen mit der Entscheidung für das richtige Lehrbuch: „Patestas“, „Trepel“ oder doch „Prometheus“? Entsprechend der Empfehlung des Professors entschied ich mich für das englische Lehrbuch von Patestas und bereute das ziemlich schnell. Das Englische hielt mich auf und plötzlich war der Stress des dritten Semesters wieder da.

Während draußen der Sommer einzog, beschäftigten uns drinnen



**Marie Noelle Engels:**  
„Das Physikum rückt in greifbare Nähe.“  
Foto: privat

Hinterstrangbahn, Striatum und Cortex. Die nächste Hürde auf dem Weg zum Physikum wird die Physiologie-Klausur sein. Die Physiologen werden nicht müde zu betonen, dass wir lieber ihre Vorlesung im letzten Semester hätten besuchen sollen, anstatt alle Zeit auf Anatomie zu verwenden: Ein paar Muskeln und Knochen auswendig lernen, könne doch jeder. Das wöchentliche Praktikum dauert jeweils fünf bis sechs Stunden, ist aber im Ver-

gleich zu den Praktika der anderen Fächer sehr interessant gestaltet. Zu Themen wie Nerv und Herz leiten wir unsere eigenen EKGs ab, bringen unsere Arme mit Elektroden zum Zucken oder schlagen einander auf die Achillessehne. Von einer Karriere als Neurologin wurde mir dabei abgeraten. Denn mit dem Hammer traf ich vor allem die Ferse, nicht aber die Sehne meines Kommilitonen.

Bald läuft die Frist für die Anmeldung zum Physikum beim Landesprüfungsamt ab. Also noch schnell die letzten Dokumente zusammengesucht, dann gibt es kein Zurück mehr.

Wie erlebt Ihr das Studium der Humanmedizin? Schreibt mir an [medizinstudium@aekno.de](mailto:medizinstudium@aekno.de).

## Masterplan 2020: nicht nur die Hausarztmedizin in den Fokus nehmen

Nachdem sich die Diskussion zum Masterplan Medizinstudium 2020 auf die Fragen rund um die Stärkung der Allgemeinmedizin im Studium fokussiert hatte, versuchen vier Verbände von Studierenden, Lehrenden und Forschung in einer gemeinsamen Erklärung, den Fokus auf weitere Aspekte des Studiums zu lenken. Die Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland (bvmd), der Medizinische Fakultätentag (MFT), der Verband der Universitätsklinika Deutschlands (VUD) und die Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) plädieren dafür, die derzeitige Erarbeitung des Masterplans zu nutzen, „auch auf die Auswahl der Studienplatzbewerber, die inhaltliche und praxisnahe Ausrichtung des Studiums und die Verankerung der Wissenschaftlichkeit im Studium einzugehen“, sagte Professor Dr. Heyo Kroemer vom MFT.

Die geltende Kapazitätsverordnung zur Berechnung der Studienplätze halten die Verbände für ein „Hemmnis für viele Neuerungen“. Zur Auswahl der Medizin-

studierenden sollten neben der Abiturnote weitere Kriterien, zum Beispiel aus medizinspezifischen Tests, berücksichtigt werden. Die Einführung einer Landarztquote oder die Aufstockung der Studienplätze ohne eine deckende Zusatzfinanzierung lehnen die Verbände ab und fordern direkte Anreize und Verbesserungen der Versorgungsstrukturen vor Ort, um den Hausarztberuf attraktiver zu machen. Um die Mobilität der Medizinstudenten zu fördern, sollte ein erstes Examen frühzeitig und landesweit einheitlich sein. Prüfungen sollten neben Fachkenntnissen auch ärztliche Kompetenzen abfragen. Um dies zu gewährleisten, müssten Ressourcen für die „Weiterentwicklung und Validierung der Prüfformate sowie deren Umsetzung an allen Fakultäten“ zur Verfügung gestellt werden, fordern die Verbände. „Die ärztliche Ausbildung sollte alle Bereiche der ärztlichen Tätigkeit umfassen, das heißt auch die ambulante und primärärztliche Versorgung.“ Gleichzeitig müsse bei den Studierenden frühzeitig ein wissenschaftliches Grundverständnis geweckt werden.

Kritisch stehen die Verbände Forderungen gegenüber, weitere Pflichten in das Studium einzuführen, wie zum Beispiel ein Pflichttertial oder -quartal der Allgemeinmedizin im Praktischen Jahr. Dies sei der falsche Weg. „Das Medizinstudium muss vielmehr so gestaltet werden, dass es neben der Vermittlung von prüfbareren Grundkenntnissen und Kernkompetenzen den Studierenden auch Raum dafür bietet, eigene fachliche Vertiefungen zu wählen“, sagte Professor Dr. Rolf-Detlef Treede von der AWMF. Wahlfreiheit steigere das Interesse, fachliche Schwerpunkte über die Ausbildung hinaus in der Weiterbildung zu vertiefen.

Um ihre Forderungen zu unterstreichen, hatten die bvmd und die Medizinstudierenden im Hartmannbund für Mitte Mai zu einem Aktionstag an den Medizinischen Fakultäten aufgerufen. Auch der Sprecherrat der Medizinstudierenden im Marburger Bund unterstützte den Aktionstag und warnte davor, Reformschritte zu beschließen, bevor die Maßnahmen zur Förderung zum Beispiel der Allgemeinmedizin Zeit gehabt hätten, ihre Wirkung zu entfalten. bre